

Therapieladen

1985 – 2015

**30 JAHRE
THERAPIELADEN e.V.**

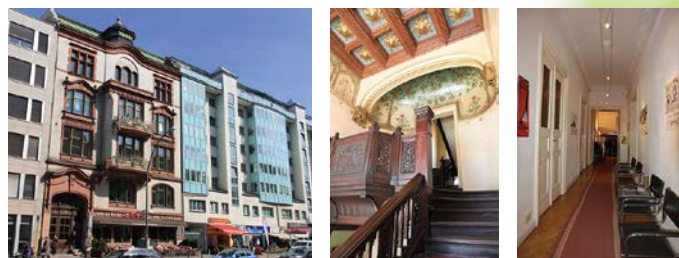
WAS UNS BEWEGT ...

„Falsche“ und „richtige“ Signale in der Cannabispolitik

Cannabiskonsum ist heute in der Mitte der Gesellschaft angekommen und damit Normalität geworden. Umso wichtiger ist es, die daraus resultierenden Veränderungen in der Wahrnehmung der Cannabisthematik zwischen den Generationen im Blick zu behalten. Die noch stark ideologisch und subkulturell geprägte erste Cannabisgeneration ist heute längst abgelöst durch eine „anything goes“ Generation, die in keinem spezifisch jugendkulturellen Kontext verankert ist. Gekifft wird in allen Milieus und zu allen Anlässen. „Abweichendes Verhalten“ zeigt somit nicht mehr der Cannabiskonsumant an sich, sondern derjenige, der Probleme mit dem Konsum bekommt.

Was ist das nun für ein Signal, dass ausgerechnet auch der *Therapieladen e.V.* fachlich für eine neue Cannabispolitik im Sinne einer Cannabisregulierung plädiert? Wir sind seit 30 Jahren in unserer täglichen therapeutischen Arbeit mit den gravierenden psychischen und sozialen Auswirkungen der Cannabisabhängigkeit konfrontiert. Wie geht das zusammen, einerseits therapeutisch mit den Klient_innen um die Abstinenz zu ringen und andererseits, drogenpolitisch, die Cannabisfreigabe für Erwachsene zu befürworten? Wir wissen aus einzelnen Befragungen unserer Klient_innen, dass selbst diese eine Cannabisfreigabe problematisch finden können. Sie befürchten durch höhere Akzeptanz und Verfügbarkeit in der Gesellschaft einen höheren psychischen Aufwand für die Aufrechterhaltung ihrer mühsam erarbeiteten Cannabisabstinenz. Ein weiterer widersprüchlicher Aspekt ist, dass bei einer Cannabisfreigabe das Verbot für Minderjährige im Sinne des Jugendschutzes selbstverständlich weiterhin gilt. Das Contra-Argument im Sinne eines „falschen Signals“ heißt hier: Wir bekommen den Jugendschutz bei Alkohol nicht in den Griff, wie soll er dann bei einer Freigabe von Cannabis funktionieren? Verlieren wir damit generell an Glaubwürdigkeit gegenüber Kindern und Jugendlichen?

Nein, wir sind vom Gegenteil überzeugt! Wir haben mit dem bestehenden Cannabisverbot das größere Glaubwürdigkeitsproblem. Jeder kann heute wissenschaftlich und „evidenzbasiert“ bestätigt bekommen, dass Alkohol im Vergleich zu Cannabis individuell und gesamtgesellschaftlich den größeren Schaden anrichtet. Die im BtmG verfestigte Doppelmoral im rechtlichen Umgang mit psychoaktiven Substanzen untergräbt eine unideologische und vernünftige Auseinandersetzung mit den wirklichen Risiken des Cannabiskonsums. Keinen einzigen unserer Klient_innen hat das Drogenverbot davon abgehalten zu konsumieren, noch davor bewahrt, in eine Abhängigkeit zu geraten. Der Anstieg des Konsums seit den 90er-Jahren zeigt, dass das Verbot keine generalpräventive Wirkung hat, sondern vielmehr die Betroffenen Konsument_innen zusätzlich durch die Illegalität in Schwierigkeiten bringen kann.



Das „richtige Signal“ wäre deshalb, viel stärker als bisher, Konsument_innen sachlich und offensiv aufzuklären und Jugendliche mit Problemkonsum frühzeitig zu erkennen und gezielt anzusprechen. Hierbei müssen vor allem Eltern und andere erwachsene Bezugspersonen (Lehrer/Erzieher) den richtigen Ton finden und glaubwürdig in der erzieherischen Haltung und Argumentation bleiben.

Wir gehen nicht davon aus, dass es durch eine staatlich kontrollierte Freigabe von Cannabis zukünftig weniger Probleme durch Cannabiskonsum geben würde. Was sich aber positiv verändern könnte, wäre das Mischungsverhältnis von Prävention, Behandlung, Schadensminimierung und Repression, dem sogenannten „Vier Säulen Modell“ in der Suchtpolitik. Von einer wirksameren und besseren Ressourcenverteilung zwischen Hilfe und Repression könnten alle profitieren.

Ambulante Reha Sucht, ein wirksames Erfolgsmodell – aber unterfinanziert!

Wir arbeiten seit 1994 ambulant-therapeutisch auf der Grundlage der „Empfehlungsvereinbarung Abhängigkeitskranker“. Dabei hat sich unsere therapeutische Spezialisierung auf Cannabisabhängige in der Berliner Suchthilfe bewährt. Obwohl viele Cannabisklient_innen bei Therapiebeginn die verpflichtende Gruppentherapie lästig oder beängstigend finden, ist die Kombination von Einzel- und Gruppentherapie ein Erfolgsmodell. Mit der individualisierten Therapieplanung im multiprofessionellen Team können wir auch Klient_innen mit Doppeldiagnosen therapeutisch gut erreichen. Unsere Erfolgsquoten nach Abschluss der Therapie liegen bei durchschnittlich 60%, wohl wissend, dass für einige Klient_innen Rückfälle zum Genesungsprozess dazugehören werden. Trotz der gut belegten hohen Wirksamkeit der ambulanten Suchttherapie, fristet diese Form der Behandlung immer noch ein Schattendasein in der Suchtbehandlung und wird viel zu selten genutzt. Hinzu kommt die eklatante Unterfinanzierung der komplexen ambulanten Leistung, derzeit mit 50 Euro als Pauschalbetrag pro geleisteter Therapieeinheit. Damit können gut qualifizierte Psycho- und Suchttherapeut_innen nicht angemessen bezahlt werden. Ohne Querfinanzierung von Land/Kommune oder größeren Gewinn erzielenden stationären Trägern ist die ambulante Reha-Therapie deshalb nicht finanzierbar. Sie bleibt ein finanziell prekäres Angebot. Hier besteht dringender Handlungsbedarf im Sinne einer angemessenen Vollfinanzierung der ambulanten Rehabilitation, wie er von einzelnen Suchtfachverbänden seit langem gefordert wird.



INCANT-Studie, MDFT-Transfer und die Folgen für die Jugendsuchttherapie

Nach Abschluss der internationalen INCANT-Studie (2006–2010) und dem von uns durchgeführten vom BMG geförderten Transfer der Multidimensionalen Familientherapie in vier weitere Städte/Institutionen ist bei uns eine gewisse Ernüchterung eingetreten. Trotz der sehr guten Forschungsergebnisse und der europaweiten Reputation von MDFT als einer der wirksamsten Methoden für Jugendliche mit Cannabismissbrauch, zeigte sich im nationalen MDFT-Transfer, wie schwierig Systemveränderungen sind und welche strukturellen Hürden bei der Implementierung von MDFT im zergliederten Hilfesystem bestehen.

Wir stehen nun vor der Aufgabe, den wirksamen MDFT-Ansatz dauerhaft im *Therapieladen* zu etablieren. Dabei geht es darum, das forschungserprobte, Manual-orientierte Vorgehen der MDFT zu flexibilisieren und den vielfältigen Alltagsbedingungen in der Jugendhilfe-Praxis nach SGB VIII anzupassen. Wenn es uns dabei auf Dauer gelingt, diesen suchtspezifischen systemischen Ansatz in der Jugendhilfe zu verankern, haben wir ein wesentliches Ziel unserer Arbeit erreicht, nämlich:

Jugendliche mit Problemkonsum so früh wie möglich zu erreichen und dabei Eltern und Angehörige, als notwendigen Bestandteil der therapeutischen Hilfe, mit ins Boot zu bekommen.

Mit diesem Vorhaben stehen wir erst am Anfang. Das fachliche und strukturelle Zusammenwirken von Jugendhilfe und Suchthilfe ist (nicht nur in Berlin) eine dauerhafte Herausforderung. Die bisherigen Erfahrungen mit Berliner Jugendämtern und den KJPD-Fachdiensten sind einerseits ermutigend, andererseits verstreicht oft viel Zeit bis Zuständigkeiten und der Hilfebedarf geklärt sind. Es bestehen in der Regel sehr hohe Hürden bis eine Kostenübernahme für eine ambulante Therapie für Jugendliche mit Suchtproblemen bewilligt ist. Es bleibt zu hoffen, dass die überregionale und die bezirkliche Zusammenarbeit zwischen Suchthilfe und Jugendhilfe, als auch der Kinder- und Jugendpsychiatrie sich in Zukunft noch verbessern lässt.

Weiterentwicklung therapeutischer Konzepte

Wir haben uns in den vergangenen 10 Jahren mit Forschungs- und Interventionsprojekten einer strengen wissenschaftlichen Evaluation der Wirksamkeit unserer therapeutischen Arbeit unterzogen und wurden dabei gleichzeitig fortgebildet. Neben der Integration von QUIT THE SHIT, CANDIS und MDFT in unser Methodenrepertoire ist hier auch unser störungsspezifisches Gruppenkonzept DOUBLE TROUBLE für Psychose-Klient_innen zu nennen, welches wir im *Therapieladen* entwickelt haben.

In einem von Vielfalt und methodenintegrativ geprägten therapeutischen Milieu, wie es traditionell im *Therapieladen e.V.* der Fall ist, steht prinzipiell einer Weiterentwicklung von therapeutischen Konzepten nichts im Wege. Und Bedarfe werden von unseren Kolleg_innen ständig angemeldet! Eher stellt sich die Frage, welche der vielen Möglichkeiten auf dem Fortbildungsmarkt wir nutzen wollen und wie sie finanziert werden sollen. Für die Zukunft stehen folgende Vorhaben auf unserer Agenda:

- Auf der Grundlage des MDFT Konzeptes steht ein Ausbau systemisch-orientierter Angebote auch für erwachsene Klient_innen und damit der stärkere Einbezug von Angehörigen an.
- Der Ausbau und die Integration von mehr körperbezogenen Verfahren in den Therapieprozess.
- Die Integration und Weiterentwicklung von störungsspezifischen Methoden in den Therapieablauf, um den neben der Cannabisabhängigkeit bestehenden unterschiedlichen komorbiden Störungen noch besser gerecht zu werden.

Trau keinem über 30 ...?

Nicht nur der *Therapieladen* als Institution, sondern auch die dort arbeitenden Menschen sind in die Jahre gekommen. Wir sehen die starke, lang anhaltende Bindung der Kolleg_innen an den *Therapieladen* als Erfolg und Bestätigung einer gelungenen und gelebten Teamphilosophie über viele Jahre. Während einige von uns in ihrer Anfangszeit noch Nahe am Alter der Klient_innen lagen, gibt es mittlerweile Therapiekonstellationen, in denen wir uns generationsmäßig gelegentlich in der Rolle der Großeltern befinden. Das muss kein Nachteil sein! Im Gegenteil: Langjährige therapeutische Erfahrungen bringen nicht nur professionelle Routine, sondern auch Gelassenheit im Umgang mit den immer wieder kehrenden Themen in der Therapie. Wichtig bleibt, sich eine Offenheit und Sensibilität für alle neuen Klient_innen zu bewahren. Dabei gilt es auch, bei den stetig wachsenden wissenschaftlichen Erkenntnissen über soziale und gesundheitliche Auswirkungen des Cannabiskonsums am Ball zu bleiben. Entscheidend für uns als Therapeut_innen ist aber, ob wir als Einzelne und als gesamtes Team auch weiterhin Spaß an der Arbeit haben, uns alten und neuen Herausforderungen stellen und auch im „Alter“ beweglich bleiben. Ich darf das mal unwidersprochen für das *Therapieladen*-Team bestätigen. Man darf uns auch in Zukunft (ver)trauen!



Andreas Gantner
ANDREAS GANTNER

30 JAHRE THERAPIELADEN – KURZER HISTORISCHER ABRISS

1980 – 1982 Dr. Catherine Coignera-Weber initiiert ein Therapieforschungsprojekt mit dem Namen **Der Therapieladen**. Die Ergebnisse werden in dem Buch „Therapie für Haschischabhängige?“ veröffentlicht.

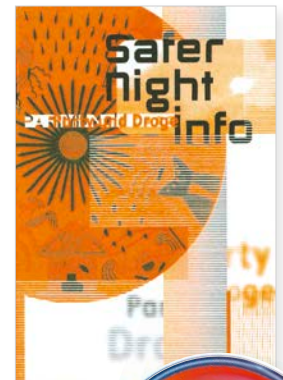
1984 Mit Hilfe des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbands als Interimsträger wird der Therapieladen als „Beratungs- und Selbsterfahrungszentrum“ in Charlottenburg etabliert und vom Drogenreferat finanziell unterstützt.

1985 **Vereinsgründung** als freier Träger mit dem Namen **Therapieladen: Verein zur sozialen und psychotherapeutischen Betreuung Suchtmittelgefährdeter e.V.** Der Verein erhält eine jährliche Zuwendungsfinanzierung vom Berliner Drogenreferat. **Peter Tossmann** wird Leiter des Therapieladens, der sich etabliert als überregionale Präventions- und ambulante Therapieeinrichtung für jugendliche und junge Erwachsene mit Missbrauch bzw. Abhängigkeit sogenannter „weicher Drogen“. In der bundesweit einzigartigen Einrichtung wird ein ambulantes Therapiekonzept für Cannabisabhängige und Partydrogenkonsument_innen entwickelt.

1992 Peter Tossmann „geht in die Forschung“ und initiiert die große Cannabisstudie mit Prof. Dr. Dieter Kleiber und Renate Soellner im Auftrag des BMGS. **Andreas Gantner** wird Leiter des *Therapieladens*.

1994 Der Verein wird zum **ambulanten Rehabilitationsträger für Suchtkranke** und schließt einen Vertrag mit der LVA Berlin und den Krankenkassen ab. Harro Naumann wird der erste Arzt der ambulanten Therapieeinrichtung. Die BfA sieht keinen Bedarf an spezifischer Suchtbehandlung für Cannabisabhängige und lehnt eine Anerkennung des *Therapieladens* als Rehabilitationseinrichtung ab.

1995 Entwicklung und Durchführung des Präventionsprojektes **Ecstasy-Hotline**. In diesem Projekt werden bundesweit erstmalig Daten von 250 Partydrogenkonsument_innen erfasst. Im gleichen Jahr wird das Partydrogenprojekt **Rave safe** durchgeführt. Mit Flyern und Plakaten werden in Berliner Clubs die Risiken des Drogenkonsums thematisiert.

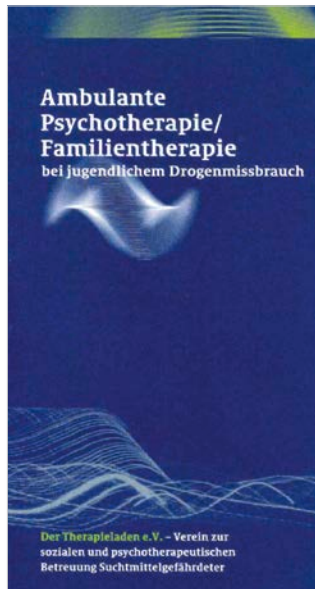


1996 Nach erforderlicher Erweiterung des therapeutischen Teams, Umzug von der Charlottenburger „Ladenwohnung“ am Gierkeplatz nach Schöneberg in die Potsdamer Straße.

1998 Die BfA bestätigt den Bedarf an einem spezifischen ambulanten Suchttherapieangebot und wird Vertragspartner für ambulante Rehabilitation.
Durchführung der Fachtagung **Cannabiskonsum heute** (230 Teilnehmer_innen).
Veröffentlichung unserer Broschüre **Cannabis denn Sünde sein? Mit dem ersten Kiffertest**. (Auflagenstand 2015: 153.730)

1999 Der *Therapieladen* schließt einen Trägervertrag mit dem Landesjugendamt Berlin zur Durchführung **ambulanter Psychotherapie und Familientherapie für jugendliche Drogenmissbraucher_innen** auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes.

Im Dezember startet im *Therapieladen* die **1. Salonrunde**, eine inzwischen jährlich stattfindende, sehr geschätzte Veranstaltung mit Expert_innen und ausgewählten Gästen zu fachübergreifenden Themen (siehe *Unsere Salonrunden*, S. 11).



- 2000** Erstmalig werden jugendliche Cannabisabhängige auf der Grundlage des KJHG behandelt. Der *Therapieladen* kooperiert mit 12 Jugendämtern und Kinder- und Jugendpsychiatrischen Diensten.

Im Dezember ist die Broschüre ***Drogen und Du. Mit dem Test CHECK DICH!*** fertiggestellt. Diese wird zwei Jahre später vom Friedrich Verlag herausgegeben. (Auflagenstand 2015: 139.200)

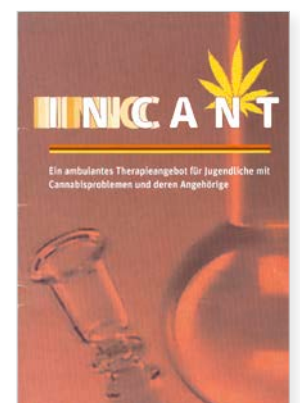
Entwicklung einer eigenen Homepage. Die Jahresauswertung der Internetseite **www.therapieladen.de** mit der integrierten Website **www.Drogen-und-Du.de** zeigte im Jahr **2014** eine Nutzung von **750.000 Pageviews** (Aufruf einzelner Seiten) und **85.000 Sessions** (Nutzung einzelner Domains), d. h. täglich zwischen 800–2300 Pageviews und 190–270 Sessions.

- 2001** Teilnahme am EU-Projekt ***Secondary Prevention of Drug Abuse*** der Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz. In diesem Rahmen Entwicklung der Internetplattform **www.drogen-und-du.de**.

Durchführung der Präventionskonferenz ***Sekundärprävention – Quo vadis?*** in Kooperation mit dem Arbeitskreis ***Partydrogenprojektgruppe***.

- 2003** Mitwirkung am Forschungsprojekt ***Kognitive Veränderungen durch Cannabis bei schizophrenen Patient_innen und Kontrollpersonen im Vergleich***. (Dr. Jockers-Scherübl/Psychiatrische Klinik Charite, Campus Benjamin Franklin).

- 2004** Teilnahme am internationalen Forschungsprojekt ***INCANT*** (International Cannabis Need for Treatment): Europäisches Pilotprojekt zur familientherapeutischen Behandlung von jugendlichen Cannabisabhängig-innen (im Auftrag des Bundesministerium für Gesundheit). Therapeut_innen des *Therapieladens* werden in Belgien, Holland und USA in ***Multidimensionaler Familientherapie (MDFT)*** geschult.



- 2005** Entwicklung des **psychoedukativen Gruppenkonzeptes Double Trouble** für Menschen mit Psychose und Cannabismissbrauch in Kooperation mit der Psychiatrischen Klinik, Charité, Campus Benjamin Franklin.

Der **Therapieladen** feiert sein 20-jähriges Bestehen und lädt ein zur **Fachtagung Cannabis – Quo Vadis** im Rathaus Schöneberg. An der Tagung nahmen **390 Teilnehmer_innen** teil.

- 2006** Beginn der **INCANT-Hauptstudie**, in der in den nächsten zwei Jahren insgesamt 120 Jugendliche/Familien behandelt und beforscht werden. 60 Familien werden mit der neu eingeführten **Multidimensionalen Familientherapie (MDFT)** behandelt.

Einstieg in das **Online-Beratungsprogramm Quit the Shit** der BZgA.

- 2007** Der **Therapieladen** erhält seine Zertifizierung im Qualitätsmanagementsystem **PQ-Sys** des PARITÄTischen.

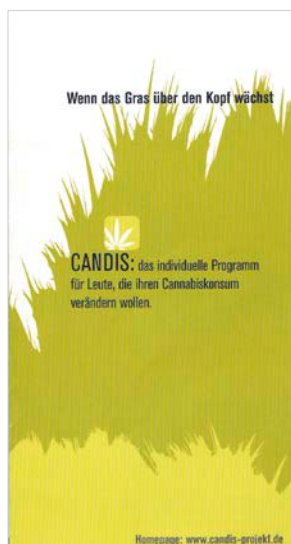
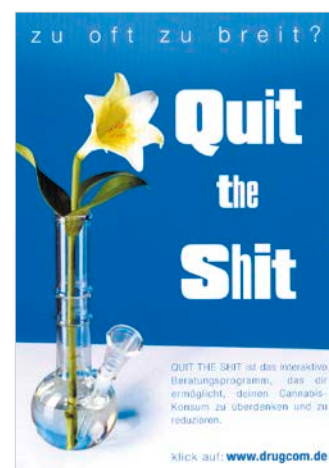
Teilnahme an der **DBDD 1st Reitox Academy 2007, Berlin Cannabis – new developments in prevention and treatment.**



- 2008** Teilnahme am **CANDIS-Transferprojekt** der **TU Dresden**. Im Rahmen des manualisierten Kurzzeittherapieprogramms werden im **Therapieladen** 30 Klient_innen behandelt und beforscht.

Die Einrichtung nimmt damit im Jahr 2008 an drei extern evaluierten Behandlungsprogrammen teil, dabei kommen acht Studententherapeut_innen zum Einsatz!

Präsentation (gemeinsam mit dem französischen Kollegen Olivier Phan) von INCANT Zwischenergebnissen in **Paris** an der **Universität Sorbonne**, anlässlich einer EU Tagung des französischen Gesundheitsministeriums.



- 2009** Erfolgreicher Abschluss des **CANDIS-Transferprojekts** sowie Abschluss der INCANT Behandlungsphase. Mitarbeiter_innen des **Therapieladen** haben in allen Programmen **hohe Haltequoten** erreicht.

Im Bereich der regulären **Ambulanten Rehabilitation** wurden erstmals über 150 Klient_innen therapeutisch versorgt.

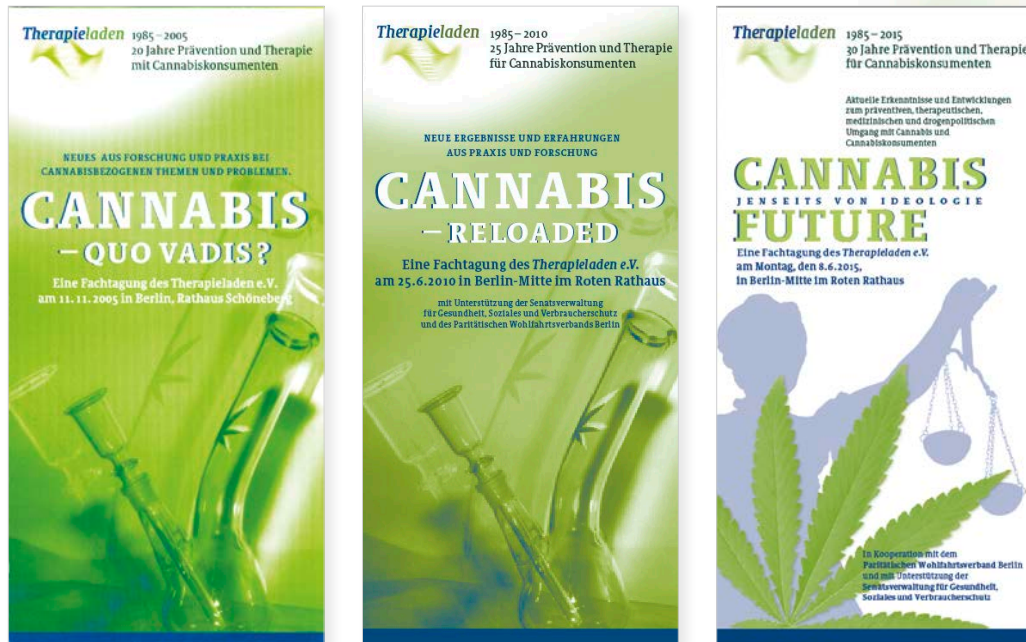
Das MDFT-Team des **Therapieladens** wird mit der Entwicklung eines deutschsprachigen **MDFT-Manuals** beauftragt. Die geschulten MDFT-Therapeut_innen/Supervisor_innen werden von den Entwicklern aus den USA gemeinsam mit den Niederländischen, Französischen, Belgischen und Schweizer Kolleg_innen als MDFT-Trainer_innen qualifiziert.

- 2010** Intern werden zwei weitere Kolleg_innen als MDFT-Therapeut_innen trainiert. Die Implementierung von MDFT in die reguläre KJHG Therapiepraxis beginnt. Es werden drei weitere Beiträge zu MDFT in verschiedenen Fachzeitschriften veröffentlicht. Der **Therapieladen** wird Mitglied in der internationalen Dachorganisation **MDFT Europe**.

Im Juni feiert der **Therapieladen** mit 250 Teilnehmer_innen sein 25-jähriges Jubiläum mit der Fachtagung **Cannabis Reloaded – Neue Ergebnisse aus der Praxis – Forschung, Erfahrungen mit den Programmen** im Roten Rathaus von Berlin.

- 2011** MDFT wird als Buch veröffentlicht und als familientherapeutische Methode auf zahlreichen Fachtagungen, Kongressen und Konferenzen im Bundesgebiet und in der Schweiz vorgestellt. Der **Therapieladen e.V.** wird institutionelles Mitglied bei der **Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie (DGST)**.





- 2012** Im September beginnt das vom Bundesministerium für Gesundheit geförderte **MDFT-Transferprojekt**. Drei zertifizierte MDFT-Trainer_innen des *Therapieladen* (Jeannine Bobbink, Andreas Gantner, Birgit Spohr) trainieren vier neue MDFT-Teams aus Hamburg, Dresden, Köln und München.

In 2012 wurden seit Beginn des Online Programms **Quit the Shit** 250 Klient_innen/ User in das web-basierte Interventionsprogramm aufgenommen.

- 2013** Auf dem **Deutschen Suchtkongress** in Bonn wird auf Initiative des *Therapieladens* ein systemisch-orientiertes Suchtsymposium angeboten, auf dem die Forschungsergebnisse zur **Wirksamkeit familienorientierter Behandlungsangebote in der Suchtbehandlung** dargestellt werden.

- 2014** Nach kurzzeitigem Rückgang der Therapiebewilligungen im Jahr 2013 erreichen wir 2014 wieder einen neuen Höchststand von **173** Anfragen und Bewilligungen für **ambulante Rehabilitation**. Gleichzeitig stieg die Neuaufnahme von minderjährigen Jugendlichen und deren Familien, die im Rahmen von therapeutischen Jugendhilfeleistungen ambulant therapeutisch betreut werden auf **26 Familien und 18 einzelne Jugendliche**.

Gemeinsam mit dem **PARITÄTischen Landesverband** und anderen Suchthilfe-trägern arbeiten wir an der Verbesserung der Standards für **Klient_innen mit Therapieauflagen** (Therapie statt Strafe § 35).

Zunehmende Anfragen aus Medien und Politik zum Thema **Cannabislegalisierung** werden als Anlass genommen, intern und gemeinsam mit anderen Fachleuten nach einer Haltung und Positionsbestimmung zur Diskussion um die Cannabisregulierung zu suchen.

- 2015** Im Jahr 2015 verabschieden wir uns von unserem langjährigen ärztlichen Kollegen **Hans-Jürgen Boldt** nach 16-jähriger, sehr guter Zusammenarbeit. Ebenfalls gibt unsere 1. Vorsitzende **Prof. Dr. Ulrike Lehmkuhl** nach 15 Jahren ihr ehrenamtliches Vereinsamt auf. Neuer 1. Vorsitzender des Vereins wird **Dr. Peter Tossmann**.

Im Juni 2015 feiern wir unser 30-jähriges Jubiläum mit der Fachtagung **CANNABIS FUTURE – Jenseits von Ideologie** im Roten Rathaus.

ANGEBOTE UND PROGRAMME

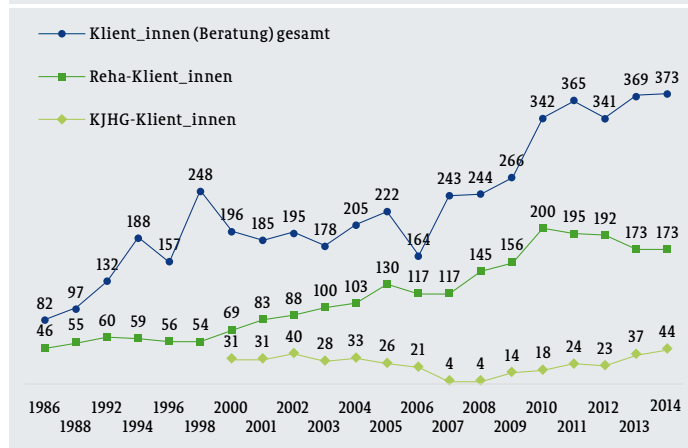


	AUFNAHME / BERATUNG	AMBULANTE REHA FÜR ERWACHSENE
ZIELGRUPPE	Alle Klient_innen Cannabis (incl. Partydrogen- konsument_innen)	Ab 18 Jahre, ø 25 – 26 Jahre Cannabisabhängige (incl. Partydrogen- konsument_innen)
METHODIK / SETTING / GRUNDLAGE	Einzelberatung Vorbereitungsgruppe Kooperation mit regiona- len Suchthilfediensten und Jugendämtern/KJPD Berliner Verbundsystem IGP Vertrag	Suchtspezifische Psychotherapie (Medikation bei Bedarf) Kombination: • Einzel- und Gruppen- therapie • Bezugspersonenberatung Reha Standards SGB VI
DAUER / FREQUENZ	6 Wochen bis 3 Monate	Flexibel: 6 bis max. 18 Monate, 2 Sitzungen pro Woche
EVALUATION	• Intern	• Intern • Deutsche Rentenversiche- rungen • Kerndatensatz DHS
ANZAHL DER KLIENTEN PRO JAHR	150 – 200	90 – 120

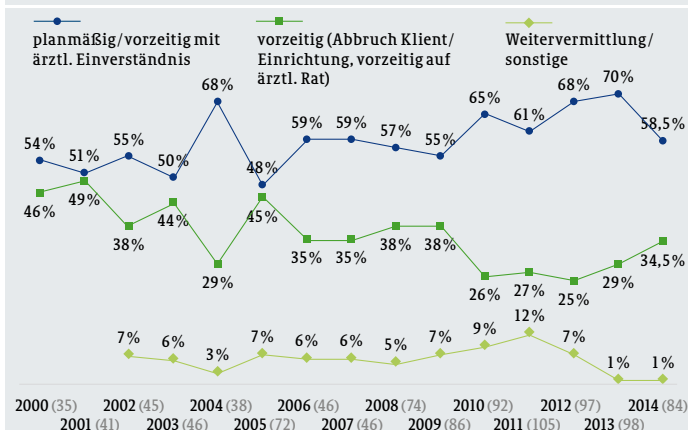
JUGENDLICHEN- PSYCHOTHERAPIE/ FAMILIENTHERAPIE	QUIT THE SHIT	DOUBLE TROUBLE
13- bis 21-Jährige, Ø 16 Jahre	Ø 25,6 Jahre	Ø 27 Jahre
Drogenmissbraucher_innen, -abhängige, Eltern und Bezugspersonen	Jugendliche und Erwachsene Cannabismissbraucher_innen/-abhängige	Doppeldiagnose-Klient_innen mit Psychose und Cannabismissbrauch/-abhängigkeit Doppel-diagnose-Klient_innen mit Psychose und Cannabismissbrauch/-abhängigkeit
Suchtspezifische Jugendpsychotherapie, Multidimensionale Familientherapie (MDFT)	Online-Beratungsprogramm (tagebuchgestützt, Online-Chats und E-Mail-Feedback)	Psychoedukative Gruppentherapie
Kombination: • Einzeltherapie • Elternberatung • Familientherapie • Umfeldarbeit	MI/Lösungsorientierte Kurzzeittherapie	Information über Zusammenhang von Psychose und Drogenwirkung, Medikations-Compliance, Motivierung zur Drogenabstinenz
KJHG Standards SGB VIII	Manualorientiert	Manualorientiert
Flexibel: 3 bis 24 Monate, 1 bis 4 Sitzungen pro Woche	50-Tage-Programm Einstiegs- und Abschluss-Chat, wöchentliches E-Mail-Feedback zum Tagebuch	11 Gruppensitzungen mit 8 bis 14 Klient_innen 1 mal wöchentlich
• Intern • Berliner Jugendämter	• BZgA • DELPHI GmbH	• Projektgruppe am Institut für Public Health, FU Berlin
25–35	35–45	30

STATISTIK DES THERAPIELADEN e.V.

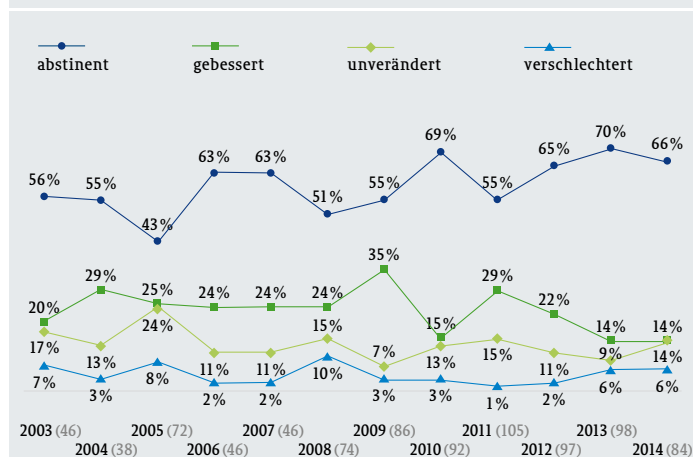
Entwicklung der Anzahl aller Klient_innen 1986 – 2014



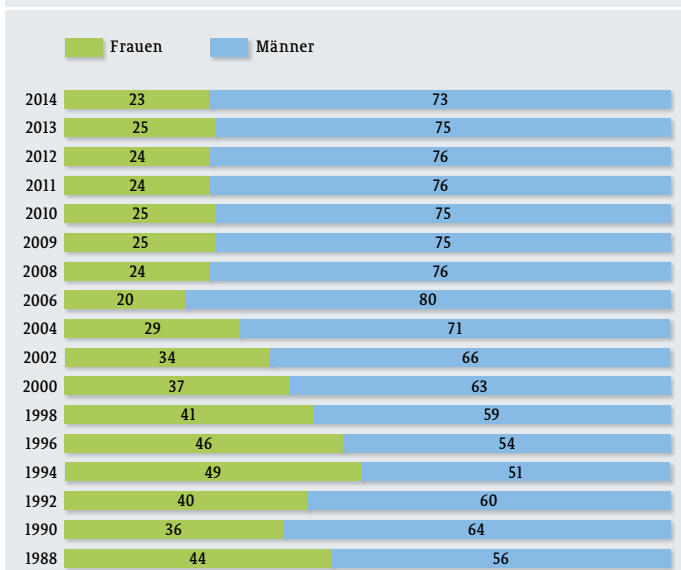
Entwicklung der Art der Beendigung beendeter Rehabilitationen 2000 – 2014



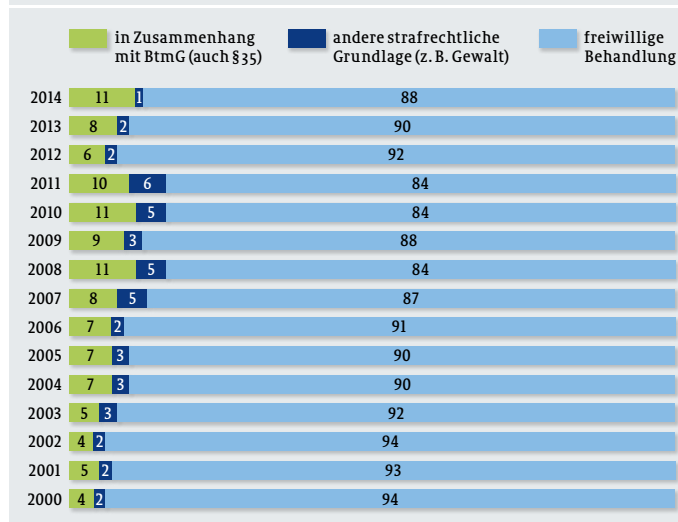
Entwicklung der Problematik am Betreuungsende beendeter Rehabilitationen 2000 – 2014



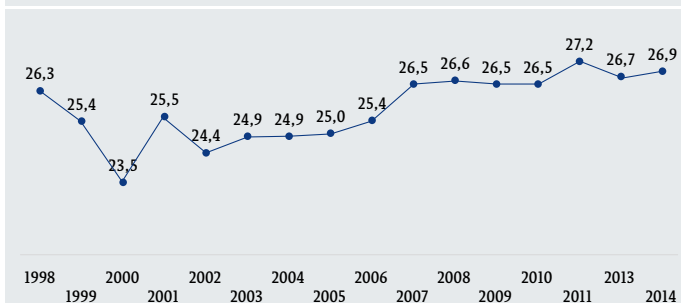
Entwicklung der Geschlechterverteilung aller Klient_innen (in Prozent) 1988 – 2014



Entwicklung der Reha-Klient_innen nach gesetzlicher Grundlage (in Prozent) 2000 – 2014



Entwicklung des Durchschnittsalters aller Klient_innen 1998 – 2014



UNSERE SALONRUNDEN

1. SALONRUNDE (1999)

Drogen 2000

... die 60-er, die Jahre des Cannabis und Halluzinogens, die 70-er, die Jahre des Heroins, die 80-er, die Jahre des Kokains, die 90-er, die Jahre des Ecstasys – Welche Drogenwelle kommt im nächsten Jahrtausend?

Expertengäste: Patrick Walder (Buchautor und Szenekenner), Tibor Harrach (Eve & Rave)

2. SALONRUNDE (2000)

Entrückt, verpeilt und dauerhaft

Jugendliche Drogenmissbraucher_innen auf dem Verschleppbahnhof der Zuständigkeiten

Expertengäste: Prof. Dr. Ulrike Lehmkuhl (medizinisch jugendpsychiatrischer Bereich), Diplom-Psychologe Pit Batura (Drogenhilfe), Diplom-Psychologe Sven Nachmann (Landesjugendamt)

3. SALONRUNDE (2000)

Ecstasy. Das giftige Glück.

Die Wahrheiten über Ecstasy in der Forschung, den Medien und in der Alltagspraxis

Expertengast: Prof. Dr. med. Rainer Thomasius (UKE Hamburg)

4. SALONRUNDE (2001)

Cannabiskonsum in Deutschland – Der Stand der Dinge

Expertengäste: Marion Caspers-Merks (Bundesdrogenbeauftragte), Prof. Dr. Dieter Kleiber (FU Berlin)

5. SALONRUNDE (2002)

ADHS und Drogen? – Ritalin und Sucht?

Die Sache mit der Henne und dem Ei!

Expertengäste: Prof. Dr. Ulrike Lehmkuhl (Klinik für Psychiatrie des Jugendalters, Charité Berlin), Dr. Andreas Schoppa (BMG)

6. SALONRUNDE (2003)

Cannabiskonsum, kognitive Störungen und Psychosen

Langzeitschäden durchs Kiffen? Neues aus der Cannabisforschung

Expertengast: Prof. Dr. med. Maria Jockers-Scherübl (Oberhavel Kliniken, Klinik Oranienburg, Chefarztin der Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie)

7. SALONRUNDE (2004)

Cannabis: Steigender Konsum, steigender Behandlungsbedarf?

Epidemiologische Trends und klinische Erfahrungen

Expertengäste: Dr. med. Oliver Bilke (Klinik für Kinder- u. Jugendpsychiatrie Vivantes Humboldt-Klinikum, Klinik Wiesengrund), Dr. Peter Tossmann (Drogenforscher, Delphi GmbH)

8. SALONRUNDE (2007)

Forschung trifft Praxis. Welche Hilfen brauchen Cannabisklient_innen?

Chancen und Risiken von standardisierten Programmen für die Arbeit mit Kiffern

Expertengäste: Prof. Dr. Udo Bonnet (Rheinische Kliniken Essen Universität Duisburg-Essen), Diplom-Psychologe René Noack (TU Dresden), Dr. Peter Tossmann (Delphi GmbH Berlin)

9. SALONRUNDE (2009)

Systemische (Sucht-)Therapie – „evidenzbasiert“ und endlich „wissenschaftlich anerkannt“

Expertengäste: Prof. Dr. Barbara Bräutigam (Hochschule Neubrandenburg), Heliane Schnelle (DGSF)

10. SALONRUNDE (2011)

„Evidenzbasierte Psychotherapie“. Fortschritt oder Einengung in der therapeutischen Praxis mit (Sucht-)Klient_innen?

Über Abgründe und Brücken zwischen empirischer Therapiefor- schung und therapeutischer Alltagspraxis

Expertengast: PD Dr. phil. Kirsten von Sydow (Psychologische Hochschule Berlin)

11. SALONRUNDE (2012)

Bindungsmuster von Opiat-, Cannabis- und Ecstasykonsument_innen

Beeinflussen Bindungsmuster die Präferenz von Drogen? Empirische Hinweise, therapeutische Erfahrungen

Expertengast: Dr. Andreas Schindler (UKE Hamburg)

12. SALONRUNDE (2013)

Therapie 2.0 / Dein Therapeut als Avatar

Chancen und Grenzen von internetbasierten Online-Beratungs- und Therapieprogrammen

Expertengast: Dr. Peter Tossmann (Delphi GmbH Berlin)

DAS THERAPIELADEN-TEAM

Stand: Juni 2015

ANGESTELLTE MITARBEITER_INNEN



HARVEY BECKER

Diplom-Sozialpädagoge, Diplom-Psychologe, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Systemischer (Familien-)therapeut (SG), MDFT-Therapeut

Arbeitsgebiete: Beratung, Einzel- und Gruppentherapie, Familientherapie, Jugendlichenpsychotherapie, Prävention

arbeitet im Therapieladen seit 1995



JEANINE BOBBINK

Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Verhaltenstherapeutin, Supervisorin (BDP), MDFT-Therapeutin, MDFT-Trainerin

Arbeitsgebiete: Beratung, Einzel- und Gruppentherapie, Jugendlichenpsychotherapie, MDFT-Therapie

arbeitet im Therapieladen seit 1985



SABINE BRANDT

Diplom-Soziologin, NLP-Trainerin (DVNLP), HP (Psych)

Arbeitsgebiete: Verwaltung

arbeitet im Therapieladen seit 2010



MICHAEL BÜGE

Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, Gesprächspsychotherapeut (GWG), Supervisor (BDP), MDFT-Therapeut

Arbeitsgebiete: Beratung, Einzel- und Gruppentherapie, Jugendlichenpsychotherapie, MDFT-Therapie

arbeitet im Therapieladen seit 2003



ANTJE CONRADY

Diplom-Sozialarbeiterin, Sucht- und Sozialtherapeutin (analytisch-interaktionell orientiert) (VDR), Atem- und Körpertherapie nach Middendorf (AFA-Diplom)

Arbeitsgebiete: Beratung, Einzel- und Gruppentherapie

arbeitet im Therapieladen seit 2006



ELKE DANGELEIT

Ethnologin, Erzieherin, Sozialmanagerin

Arbeitsgebiete: Verwaltungsleitung, Qualitätsmanagement, Beratung, Öffentlichkeitsarbeit

arbeitet im Therapieladen seit 1992



ANDREAS GANTNER

Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, Klientenzentrierter Gesprächspsychotherapeut (GwG), Supervisor (BDP), Weiterbildung in psychoanalytisch-interaktiver Gruppentherapie, MDFT-Therapeut, MDFT-Trainer, Fachgruppensprecher Sucht (DGSF)

Arbeitsgebiete: Geschäftsführung, Einzel- und Gruppentherapie, Jugendlichenpsychotherapie, MDFT-Therapie, Prävention

arbeitet im Therapieladen seit 1989



BRIT LEIHBECHER

Diplom-Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin, Sozialtherapeutin Sucht (psychoanalytisch orientiert) (VDR), NADA-Suchtakupunktur, Motivierende Gesprächsführung, Case-management

Arbeitsgebiete: Beratung, Einzel- und Gruppentherapie

arbeitet im Therapieladen seit 2006



CHRISTINE PIROT

Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Verhaltenstherapeutin, MDFT-Therapeutin

Arbeitsgebiete: Beratung, Einzel- und Gruppentherapie, Jugendlichenpsychotherapie, MDFT-Therapie

arbeitet im Therapieladen seit 1999



BIRGIT SPOHR

Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Klientenzentrierte Gesprächspsychotherapeutin (GwG), MDFT-Therapeutin, MDFT-Trainerin

Arbeitsgebiete: Online-Beratung

arbeitet im Therapieladen seit 1992



PIRJO TUURA BUCHRUCKER

Qualifikationen: Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Klientenzentrierte Gesprächspsychotherapeutin (GwG)

Arbeitsgebiete: Beratung, Einzel- und Gruppentherapie, Jugendlichenpsychotherapie

arbeitet im Therapieladen seit 1985

FREIE MITARBEITER_INNEN

**TRISTAN HELLWIG**

Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, Verhaltenstherapeut, Systemischer (Familien-)Therapeut, Suchttherapeut (integrativ orientiert) (VDR)

Arbeitsgebiet: Einzeltherapie

arbeitet im Therapieladen seit 2006

**ALEXANDER LÖFFLER**

Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut (tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie)

Arbeitsgebiet: Einzeltherapie

arbeitet im Therapieladen seit 2014

**CINDY HENNEBERGER**

Psychologin M.Sc., Psychologische Psychotherapeutin (verhaltenstherapeutisch fundierte Psychotherapie)

Arbeitsgebiet: Einzeltherapie

arbeitet im Therapieladen seit 2015

**DR. MED. DANIEL SCHUMACHER**

Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie

Arbeitsgebiet: medizinische Diagnostik, ärztliche Betreuung

arbeitet im Therapieladen seit 2015

DER VORSTAND

**DR. PETER TOSSMANN**

Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, Gesundheitswissenschaftler, Geschäftsführer der Delphi-Gesellschaft für Forschung, Beratung und Projektentwicklung mbH, Berlin

1. Vorsitzender seit Februar 2015

**DR. MARIA JOCKERS-SCHERÜBL**

PD, Dr. med., Oberhavel Kliniken, Klinik Oranienburg, Chefärztin der Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie

2. Vorsitzende seit 2008

AUSGESCHIEDEN IM JAHR 2015

**HANS-JÜRGEN BOLDT**

Facharzt für Neurologie und Psychiatrie

Ärztlicher Mitarbeiter von 1999 – 2015

**PROF. DR. ULRIKE LEHMKUHL**

Prof. Dr. med., Diplom-Psychologin, Geschäftsführende Direktorin, Charité-Universitätsmedizin Berlin, Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Jugendalters

1. Vorsitzende von 2000 – 2015

**REINER DOMES**

Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, niedergelassen in eigener Praxis, Berlin

Schatzmeister seit 2007

VERÖFFENTLICHUNGEN DES THERAPIELADEN-TEAMS

Tossmann, Peter / Gantner, Andreas (1993)

Differentielle Aspekte der Haschischabhängigkeit

In: Sucht 4/93

Bobbink, A. Jeanine / Tossmann, Hans-Peter (1993)

Eltern im Cannabiskonflikt: Angehörige von Cannabis-konsumenten in der Drogenberatung

In: Deutsche Hauptstelle gegen die Suchtgefahren (Hrsg.): Sucht und Familie. Lambertus. Freiburg im Breisgau

Spohr, Birgit (1995)

Techno – Party – Drogen. Psychologische Aspekte und therapeutische Erfahrungen mit einer neuen Jugendkultur

In: Partner Magazin 3/95

Gantner, Andreas (1995)

Designerdrogen

Interview in: Drogenreport 4/95

Therapieladen e.V. (1996)

Partydrogen – Infoline

Projektdokumentation. Eigendruck. Berlin

Dangeleit, Elke (1996)

Technoszene und Drogenkonsum

Unveröffentlichte Magisterarbeit. FU Berlin

Spohr, Birgit (1996)

Was hat Ecstasy mit Glück zu tun?

In: Sozialmagazin 3/96

Spohr, Birgit (1996)

Techno, Party, Drogen. Attraktivität und Risiken

In: Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen Nr. 2/96

Gantner, Andreas (1997)

Ecstasy. Rave, Rausch und Risiko

Drogenkonsum und Prävention in der jugendlichen Techno-Szene. In: Pro Jugend 3/97

Gantner, Andreas (1997)

Konsummuster bei Partydrogen

In: Bernhard van Treeck (Hrsg.): Partydrogen. Schwarzkopf & Schwarzkopf. Berlin

Therapieladen e.V. (1997)

„Enjoy the Rave, but Rave safe“

Projektdokumentation. Berlin

Gantner, Andreas (1998)

Ambulante Therapie mit Cannabis- und Partydrogen-konsumenten

In: BOA e.V. (Hrsg.): Pro Jugend – Mit Drogen?

„Mein Glück gehört mir“. Nachtschatten Verlag. Solothurn

Therapieladen e.V. (1998)

Cannabiskonsum heute: Perspektiven für Beratung, Behandlung und Prävention

Tagungsdokumentation. Eigendruck. Berlin

Therapieladen e.V. (1998)

Broschüre: „Cannabis denn Sünde sein. Eine Broschüre rund ums Kiffen. Mit dem ersten Kiffertest“

Text: Becker, Harvey / Bobbink, Jeanine / Spohr, Birgit. Eigendruck. Berlin

Becker, Harvey (1998)

Cannabis als Alltagsdroge? Herausforderung für die Sekundärprävention

In: Therapieladen e.V. (1998). Cannabiskonsum heute: Perspektiven für Beratung, Behandlung und Prävention. Eigendruck. Berlin

Gantner, Andreas (1999)

Psychotherapeutische Behandlung von Partydrogen-konsumenten

In: Thomasius, Rainer (Hrsg.): Ecstasy – Wirkungen, Risiken, Interventionen. Enke. Stuttgart

Therapieladen e.V. (2001)

Broschüre: „Drogen und Du. Mit dem Test: Check Dich“

Becker, Harvey / Bobbink, Jeanine / Gantner, Andreas / Spohr, Birgit. Friedrich Verlag

Gantner, Andreas (2001)

Behandlungsmöglichkeiten bei problematischem Cannabiskonsum

In: Akzeptanz. Zeitschrift für akzeptierende Drogenarbeit und humane Drogenpolitik, 1, S. 18–20

Gantner, Andreas (2001)

Check Dein Risiko. Ein selbstreflexives Kommunikationsangebot in der Suchtprävention

In: Prävention. Zeitschrift für Gesundheitsförderung, 4, S. 14–118

Bobbink, Jeanine / Spohr, Birgit (2002)

Drogenkonsum und psychische Störung. Erfahrungen aus der ambulanten Therapie mit Cannabis- und Partydrogen-missbrauchern und -abhängigen

In: Peter, K. / Bader, T. (Hrsg.): Psychiatrie und Drogensucht. Pabst Verlag

Gantner, Andreas (2003)

Cannabis – Vom jugendtypischen Konsum zum problematischen Gebrauch

In: Farke, W. / Graß, H. / Hurrelmann, K. (Hrsg.): Drogen bei Kindern und Jugendlichen. Thieme Verlag. Stuttgart

Gantner, Andreas (2004)

Diagnostik und Therapie des Cannabismissbrauchs

In: Deutsche Hauptstelle gegen die Suchtgefahren (Hrsg.): Cannabis. Neue Beiträge zu einer alten Diskussion. S. 81–97. Lambertus. Freiburg

Becker, Harvey (2005)

Sekundärpräventive Überlegungen für die Arbeit mit Cannabis- und Partydrogenkonsumenten

In: fdr Fachverband Drogen und Rauschmittel e.V. (Hrsg.): Addicted to Party. Dokumentation: Europäische Fachkonferenz Partydrogen. Erfurt. Mai 2004. Edition Octopus. Münster

Becker, Harvey (2005)

Therapie von cannabisbezogenen Problemen. Explorative Studie therapeutischer Erfahrungen mit Cannabisklienten.

Unveröffentlichte Diplomarbeit. FU Berlin. Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie

Therapieladen e.V. (2005)

Endbericht des Pilotforschungsprojektes INCANT

Verfasser: Gantner, Andreas / Tossmann, Peter

Gantner, Andreas (2006)

Multidimensionale Familientherapie für cannabisabhängige Jugendliche

In: Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, Nr. 55, S. 520–532

Gantner, Andreas (2006)

Multidimensionale Familientherapie für cannabisabhängige Jugendliche

In: Kolte / Schmidt-Semisch / Stöver (Hrsg.): Was tun, wenn Cannabis zum Problem wird? Fachhochschulverlag

Gantner, Andreas (2009)

Aus der Praxis: Therapieladen Berlin

In: Thomasius / Schulte-Markwort / Küstner / Riedesser (Hrsg.): Suchtstörungen im Kindes- und Jugendalter. Das Handbuch: Grundlagen und Praxis. Schattauer Verlag

Gantner, Andreas / Spohr, Birgit / Bobbink, Jeanine /

Becker, Harvey (2009)

Pendeldiplomatie im Quadrat. Multidimensionale Familientherapie (MDFT): ein systemischer Therapieansatz für Jugendliche mit Drogenproblemen und Verhaltensauffälligkeiten, deren Eltern und Bezugspersonen

In: Wiener Zeitschrift für Suchtforschung. Jg. 30 2007, Nr. 4, S. 13–26

Gantner, Andreas / Spohr, Birgit (2010)

Multidimensionale Familientherapie (MDFT) in der Praxis: Therapeutische Erfahrungen mit jugendlichen Cannabisabhängigen und ihren Familien

In: SUCHT. Zeitschrift für Wissenschaft und Praxis, JG 56, Heft 1, S. 71–76

Spohr, Birgit / Gantner, Andreas (2010)

Multidimensionale Familientherapie. Eine Verbindung von Familien- und Suchttherapie für Jugendliche mit Substanzstörungen und Verhaltensauffälligkeiten

In: PID: Psychotherapie im Dialog, Nr. 3/2010, S. 254–257. Georg Thieme Verlag. Stuttgart

Spohr, Birgit / Gantner, Andreas / Bobbink, Jeanine /

Liddle, Howard (2011)

Multidimensionale Familientherapie. Jugendliche bei Drogenmissbrauch und Verhaltensproblemen wirksam behandeln

Vandenhoeck & Ruprecht. Göttingen

Gantner, Andreas (2011)

Multidimensionale Familientherapie

In: Müller, M. / Bräutigam (Hrsg.): Hilfe, sie kommen! Systemische Arbeitsweisen im aufsuchenden Kontext. Carl-Auer-Verlag. Heidelberg

Gantner, Andreas (2011)

Multidimensionale Familientherapie

In: Batra, A. / Bilke-Hentsch, O. (Hrsg.): Praxisbuch Sucht. Therapie der Suchterkrankungen im Jugend- und Erwachsenenalter. Thieme Verlag. Stuttgart

Gantner, Andreas (2011)

Therapeutische Frühintervention: MDFT in der Jugendsuchthilfe

In: SuchtMagazin. Heft 05/2011. Kreuzlingen. Schweiz

Tossmann, Peter / Jonas, Benjamin / Rigter, Henk /

Gantner, Andreas (2012)

MDFT bei cannabisbezogenen Störungen

In: SUCHT, 58 (3), 2012, S. 157–166. Verlag Hans Huber, Hogrefe AG. Bern

Gantner, Andreas (2012)

Ambulante Therapie bei Jugendlichen mit Suchtproblemen. Impulse aus einer systemischen Perspektive

In: Psychotherapie im Dialog 4/2012, 13. Jahrgang, S. 49–52. Thieme Verlag. Stuttgart

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Therapieladen e.V.

Verein zur sozialen und psychotherapeutischen
Betreuung Suchtmittelgefährdeter e.V.

Potsdamer Straße 131

10783 Berlin

TELEFON 030 2360779-0

FAX 030 2360779-29

E-MAIL info@therapieladen.de

www.therapieladen.de

TEXT Andreas Gantner

GESTALTUNG stereobloc

DRUCK trigger.medien.gmbh

FOTO TITEL/RÜCKTITEL © Lia*@photocase.com

FOTOS SEITE 2/3, OBEN © Harvey Becker